



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Sevinç Günel – Suzanne Herbordt

## **Mykenische Kraterfragmente mit figürlichen Darstellungen und ein Siegelabdruck eines hethitischen Prinzen aus der spätbronzezeitlichen Siedlung von Çine-Tepecik**

aus / from

### **Archäologischer Anzeiger**

Ausgabe / Issue **1 • 2014**

Seite / Page **1–14**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/1843/4830> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2014-1-p1-14-v4830.5

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Ernst Wasmuth Verlag GmbH & Co. Tübingen**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

# Mykenische Kraterfragmente mit figürlichen Darstellungen und ein Siegelabdruck eines hethitischen Prinzen aus der spätbronzezeitlichen Siedlung von Çine-Tepecik

## Einleitung

Die jüngsten archäologischen Forschungen in Westanatolien führten zu wesentlichen neuen Erkenntnissen zur geographischen Verbreitung der lokalen materiellen Kulturen in diesem Bereich. Sie belegen das Vorhandensein und die Intensität interregionaler Beziehungen. Die geographischen Gegebenheiten in Gestalt tiefer Täler ermöglichten natürliche Verbindungen zwischen der Ägäis-Region im Westen und Zentralanatolien im Osten, die während der späten Bronzezeit eine wichtige Rolle bei der Anlage und Ausbreitung von Siedlungen spielten. Das tiefste Tal Westanatoliens ist der durch den Fluss Maeander gebildete Einschnitt. Durch dieses Tal und die im Süden anschließenden natürlichen Verkehrswege wurden interregionale kulturelle und wirtschaftliche Wechselbeziehungen gefördert. Eine dieser Verbindungen bildet der südliche Ausläufer der Çine-Ebene mit dem Hügel Tepecik. Die Anlage der Siedlung befindet sich an einer Stelle, an der der Çine-Çay (Marsyas-Fluss) breiter wird und eine weite Kurve bildet.

Auf dem Hügel erbrachten die Schichten II 1 und II 2 den datierten Nachweis einer befestigten Siedlung aus dem 2. Jt. v. Chr. (Abb. 1). Im westlichen Teil folgt eine Befestigungsmauer in Nord-Süd-Richtung der Topographie des Hügels. Die Befestigungsmauer war sowohl in ihren Nord-Ost- als auch Süd-West-Abschnitten zusätzlich durch quadratische Türme verstärkt. Die Dicke der Mauer betrug 2,20 m. Von dieser Mauer wurden bis zum gegenwärtigen Stand der Ausgrabungen 55 m freigelegt. Die architektonischen Reste aus der späteren Phase dieser Siedlung zeigen Zeichen einer schweren Feuersbrunst. Die Funde der Schicht II 1 gehören der letzten Phase der späten Bronzezeit an. Die spätbronzezeitlichen Siedlungsreste erstrecken sich südlich und östlich der Befestigungsmauer. Die ergrabenen Gebäudereste sind ebenfalls stark verbrannt. Dieser Befund führt zu der Annahme, dass sich das Feuer über ein weites Areal erstreckt hat. Auch in den Bereichen südlich und östlich der Befestigungsmauer weisen die Architekturreste der beiden Phasen II 1a und II 1b starke Brandspuren auf.

Die Ausgrabungen von Çine-Tepecik werden mit der Genehmigung des Ministeriums für Kultur und Tourismus durchgeführt, für deren Unterstützung ich mich herzlich bedanke. Weiterhin danke ich Dr. Beate Böhlendorf-Arslan für die sprachliche Überarbeitung des von Sevinç Günel vorgestellten Teils dieser Arbeit. (S. G.)

## Die Fundstelle der Kraterfragmente und des Siegelabdrucks

Die hier vorgestellten figürlich bemalten mykenischen Kraterfragmente und der hethitische Siegelabdruck wurden in einem Gebäude gefunden, das zu der befestigten Siedlung aus der späten Bronzezeit gehört (Abb. 1. 2). Dieses langrechteckige Gebäude ist in Nord-Süd-Richtung orientiert und misst 16,50 m in der Länge und 4,0 m in der Breite. Auf dem Fußboden fand sich

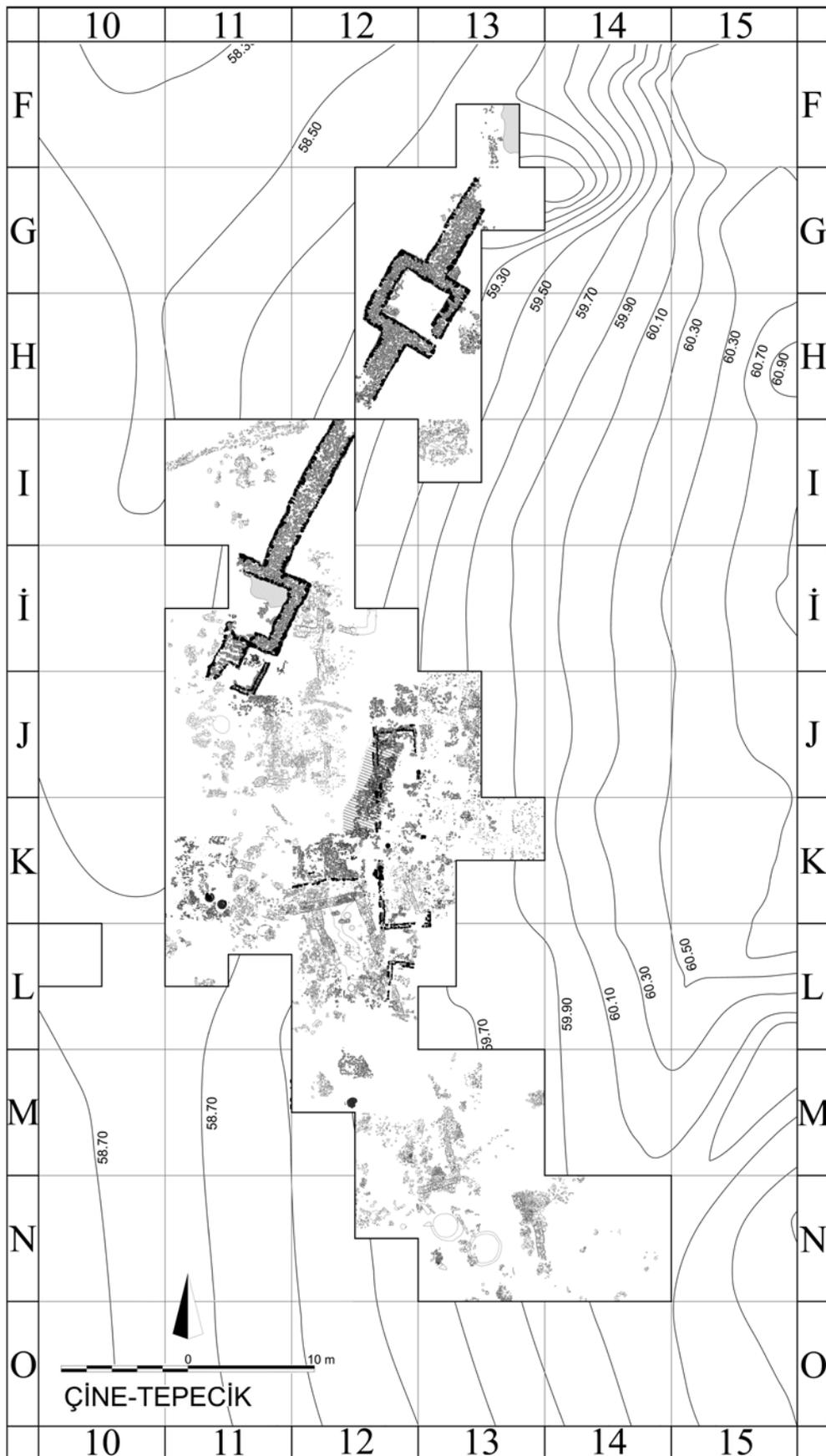


Abb. 1 ÇİNE-TEPECİK, Topographie des Hügels und Übersichtsplan zur Lage der spätbronzezeitlichen Architekturreste (dunkelgrau markiert; M. 1 : 500)

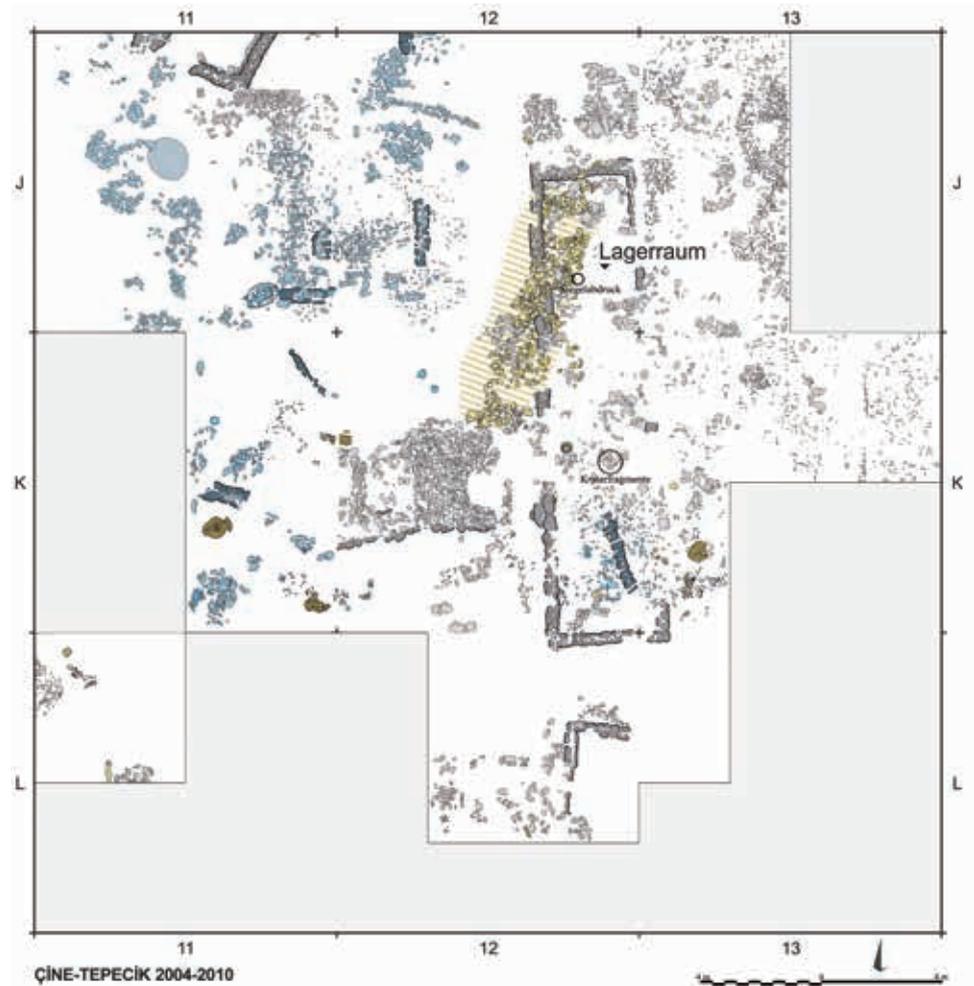


Abb. 2 Çine-Tepecik, Grabungsareale J/12-13 und K/12-13 (Lagerraum) (M. 1 : 250)

eine große Zahl von Gefäßfragmenten (auch Pithoscherben), die spätestens beim Einsturz des Gebäudes zerbrochen sind. Die Funde konzentrieren sich insbesondere auf das Gebiet nahe der Westmauer des Gebäudes und liegen dort neben- und übereinander. Außer den zerscherbten Pithosresten und -böden wurde auch ein Pithos in situ gefunden. Es wird deutlich, dass Pithoi und Gefäße infolge der Zerstörung des Gebäudes in südwestlicher Richtung verstreut wurden (Abb. 2). Zusätzlich zur Keramik wurden auch zwei Siegelabdrücke, von denen einer bereits publiziert ist, im Bereich nahe der Westmauer dieses Gebäudes gefunden<sup>1</sup>. In diesem Zusammenhang unterstützen die Siegelabdrücke inmitten der aus Pithoi und verschiedenen Gefäßen bestehenden Funde die Deutung dieses Gebäudes als Lagerraum. Unter den Gefäßen befinden sich ein Henkelbecher, Teller, Schüsseln und Krüge mit starken Brandspuren. Sie sind charakteristisch für die lokalen Waren aus feinem und mittelfeinem rötlichbraunem, gelbbraunem und hellbraunem Ton. Im Fundkontext erscheint zudem auch mykenische Keramik, von der besonders die Schüsseln, Kylikes und Kratere erwähnenswert sind. Bedeutend sind vor allem die im ›pictorial style‹ gefertigten Kraterfragmente. Die Kratere waren im südlichen Teil des Gebäudes mit anderen Gefäßfragmenten vergesellschaftet. Gleich neben den Kratern lag ein Pithos in situ.

<sup>1</sup> s. zu diesem publizierten Siegelabdruck Günel – Herboldt 2010, 1–11.

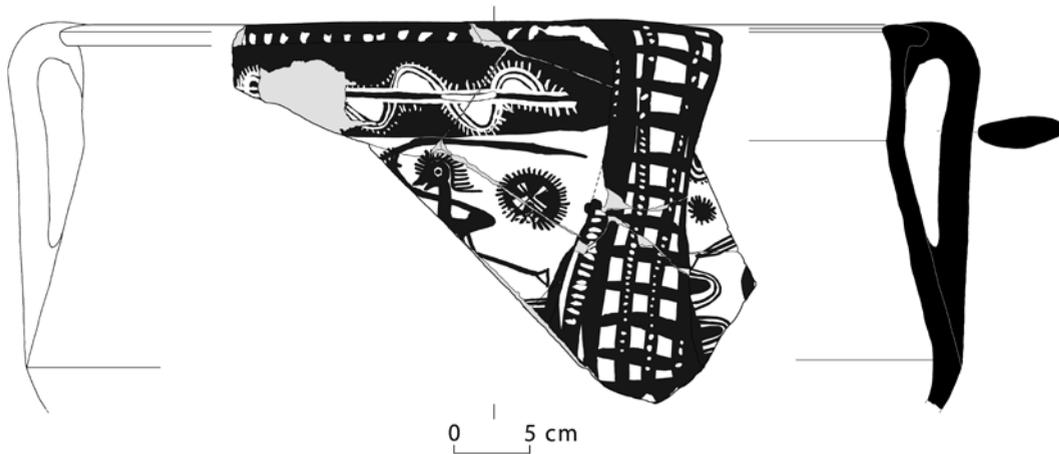


Çine-Tepecik, Krater mit Krieger, TP'09/52  
(M. 1 : 5)

Abb. 3 Das Kraterfragment

Abb. 4 Umzeichnung mit Rekonstruktion

3



4

### Beschreibung der mykenischen Kratere

Von einem der großen Kratere sind der Rand, der Gefäßkörper und einer der Henkel erhalten (Abb. 3–5). Der mittelfeine Ton dieser tongrundigen Scherben ist mit Sand und feinstem Glimmer gemagert. Sie ähneln sowohl hinsichtlich der Magerungsmaterialien als auch der Tonqualität sowie der Herstellungstechnik den anderen einheimischen Waren in Tepecik (Kat. 1). Das Gefäß ist dickwandig und hat eine kugelige Form. Der Rand zieht nach außen und ist dort zusätzlich verdickt. Der Gefäßrand ist durch das Feuer stark verbrannt und weist daher eine dunkelgraue Farbe auf. Die Bemalung ist stellenweise abgeblättert. Der vertikal angebrachte Henkel, der den Rand mit dem Körper des Gefäßes verbindet, hat einen rechteckigen Querschnitt. Das Innere des Gefäßes und der Rand sind mit dunkelroter Farbe bemalt. Auf dem nach außen verdickten Rand kann man als Muster beige- bzw. cremefarbene, schmale, parallel laufende Bänder auf roter Farbe erkennen. Unterhalb des Randes wurden mit dünnen Strichen weite Wellenlinien aufgemalt und zwischen den Wellen ausgemalte Halbkreise (FM 43:p) appliziert. Die Halbkreise werden von dünnen Linien eingerahmt. Diese Verzierung umrundet unterhalb des Randes das Gefäß gänzlich und betont damit gleichzeitig die Schulter. Auf der erhaltenen Scherbe ist eine rote Rosette mit einer ausgesparten Kreuzfüllung auf beigem Untergrund (FM 27) mit den Maßen  $3,89 \text{ cm} \times 3,09 \text{ cm}$  sichtbar. Dieses Motiv wird durch eine dünne rote Linie



Abb. 5 Çine-Tepecik, Detail des Kriegers  
auf dem Krater TP'09/52 (M. 1 : 2)

eingerahmt. Unmittelbar links neben dieser Rosette befindet sich eine Figur, von der der Kopf und Oberkörper erhalten sind. Auf dem Kopf trägt sie einen ›Stachelhelm‹, der von der Stirn bis hinten in den Nacken reicht. Die Figur hat einen langen Hals. Der rechte Arm ist erhoben und im Begriff, den über dem Kopf gehaltenen, langen Speer zu werfen. Der Speer hat an der Spitze einen wohl quadratischen Durchmesser. Die rechte Hand der Figur, mit der sie den Speer hält, ist deutlich ausgearbeitet, die Finger sind einzeln dargestellt. Hinter der Figur befindet sich ein langer, schräg nach unten gerichteter Gegenstand mit dreieckigem Ende. Auf der anderen Seite des Henkels erscheinen vertikal angeordnete Halbkreise und weitere außen mit Punktreihen versehene Halbkreise (FM 43:o und f). In diesem Bereich tritt zudem eine rote Rosette mit einem Durchmesser von 1,33 cm auf, die eine Linie (FM 27:8) einrahmt. Dieser Abschnitt, in dem sich die Figur und die Motive befinden, wird von unten durch horizontale Dreiecksverzerrungen begrenzt. Der Henkel zeigt eine flächig ausgeführte Verzierung: ein auf dem beigen Untergrund mit roter Farbe aufgemaltes Motiv, ein Gittermuster bestehend aus horizontalen und vertikalen Bändern. Die vertikalen Streifen sind mit Punkten verziert. Das Gefäß ist zusammen mit dem breiten Henkel üppig dekoriert und erzielt so ein prächtiges Gesamtbild.

Die Figuren des mykenischen ›pictorial style‹, der in der Ägäis auf Schüsseln und Kratern verbreitet ist, sind ikonographisch bedeutend. In der Periode SH III C zeigen figürlich bemalte mykenische Gefäße Kriegerdarstellungen mit verschiedenen Helmen und Waffen sowie Wagen- und Schiffsszenen. Der ›Stachelhelm‹, der auf dem Kopf des Kriegers des Tepecik-Kraters zu sehen ist, ähnelt den Kopfbedeckungen zweier Männer einer Wagenszene auf einem Kraterfragment aus Tiryns, das in die Phase SH III C-Früh datiert wird<sup>2</sup>. Diesen Helm tragen auch die Krieger einer Seeschlachtszene auf einem Krater aus Kynos in Griechenland<sup>3</sup>. Dort finden sich ebenfalls Krieger mit erhobenen Speeren. Auf einem anderen Kraterfragment aus Kynos ist eine weitere Figur mit diesem Helmtyp abgebildet<sup>4</sup>. Alle Beispiele aus Kynos stammen aus der Phase SH III C-Mitte<sup>5</sup>. Unter diesen Vergleichsbeispielen ist der Helm des Kriegers auf dem Krater aus Tepecik klarer gezeichnet und am prächtigsten ausgestaltet<sup>6</sup>.

Auch die gefüllten Halbkreise, die bei dem Krater aus Tepecik an der Unterseite des Randes und in der Szene auf dem Gefäßkörper erscheinen, sind charakteristische Motive der bemalten mykenischen Keramik. In Tepecik sind sie nicht nur auf den Kratern und tiefen Schüsseln vertreten, sondern auch – als Hauptmotiv – auf Bügelkannen<sup>7</sup>. Typische Zierelemente der mykenischen Keramik sind die im Bildfeld sichtbaren Rosetten, die in verschiedenen Ausführungen gestaltet sein können (FM 27). Eine ähnliche Rosette wie auf dem Krater von Tepecik ist auf dem Körper einer tiefen Schüssel aus Tiryns zu sehen, welche in die Phase SH III B2 datiert wird<sup>8</sup>. Die Verzierungstradition, bei der nebeneinander liegende Halbkreise und das Rosettenmotiv auf demselben Gefäß gruppiert werden, ist auf einer Bügelkanne aus Rhodos-Ialysos bezeugt und datiert in die Phase SH III C-Mitte<sup>9</sup>. Die kreisförmig von einer dünnen roten Linie umrandete Rosette des Kraters von Tepecik erscheint auf der Schulter einer Bügelkanne aus Achaea-Klauss aus der Phase SH III C-Spät<sup>10</sup>. Zudem ähnelt auch die Verzierung des Henkels dieses Gefäßes derjenigen des Kraterhenkels von Tepecik.

Im selben Gebäude wurde eine Wandscherbe gefunden, deren Wandstärke und Größe auf einen großen Krater schließen lassen (Abb. 6. 7). Das Fragment besteht aus mittelfeinem Ton, der mit feinem Sand und Glimmer gemagert

2 Güntner 2006, 177 Abb. 1.

3 Wachsmann 1998, 131 Abb. 7. 8; Wachsmann 2000, 115 Abb. 6, 13–15; Dakoronia 2006, 24 f. mit Abb. 1.

4 Wachsmann 1998, 134 f. mit Abb. 7, 15. 16; Wachsmann 2000, 115 Abb. 6, 13–15; Dakoronia 2006, 26 f. mit Abb. 4.

5 Dakoronia 2006, 29.

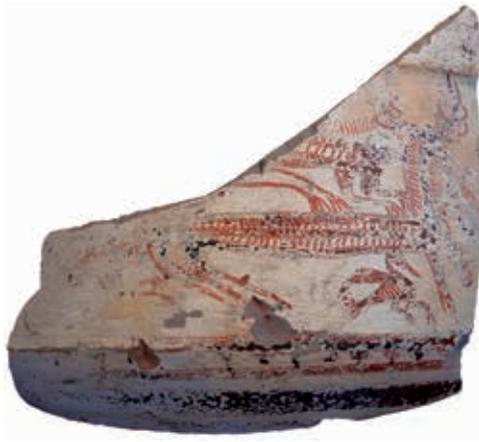
6 Zum ›Stachelhelm‹, auch Helm des Typs Igel genannt, s. Buchholz 1965, 80 f. Mykene: Vermeule – Karageorghis 1982, 222 Abb. 11, 45. 46. Mykene (Charvati): Vermeule – Karageorghis 1982, 222 Abb. 11, 46. Tiryns: Vermeule – Karageorghis 1982, 223 Abb. 11, 51. 52; Güntner 2000, 22. 24 f. Taf. 5, 4; 7. 8. Amarynthos: Popham 1966, 103 Abb. 28, 66; 104 f.; Vermeule – Karageorghis 1982, 223 Abb. 11, 56. Iolkos: Vermeule – Karageorghis 1982, 223 Abb. 11, 57.

7 Günel 2010, 36–38 Abb. 16–21.

8 Mountjoy 1999, 150 f. Abb. 39, 298.

9 Benzi 1992, Taf. 73 a. b; Mountjoy 1999, 1069 Abb. 438, 268; 1073.

10 Mountjoy 1999, 435. 438 Abb. 157, 129.



Çine-Tepecik, Krater mit Jagdszene,  
TP'09/53 (M. 1 : 5)

Abb. 6 Das Kraterfragment

Abb. 7 Umzeichnung mit Rekonstruktion



ist (Kat. 2). Die Wandung des Kraters hat einen deutlichen Knick. Die aufgemalte Szene auf dem Kraterfragment wird oben und unten durch ein breites Band begrenzt. Dargestellt ist ein Hirsch, der von drei Tieren angegriffen wird. Der rote Hirsch ist mit äußerst fein gearbeiteten Hörnern ausgestattet. Der Hals ist mit horizontalen roten Strichen, der Körper hingegen mit vertikalen Strichen versehen. Durch die Haltung der Hinterbeine scheint der Hirsch in Bewegung zu sein bzw. im Begriff zu springen. Ein Tier, das auf dem Rücken des Hirsches zu sehen ist, umfasst mit seinem Maul den Hals und beißt zu. Hals und Rumpf dieses Tieres, vielleicht eines Hundes oder anderen Caniden, weisen ein Strichraster auf. Ein weiteres Tier dieser Szene steht vor dem Hirsch und reißt ihn am Hals. Bei einem dritten Tier hinter dem Hirsch zeigt sich durch die Stellung der Beine, dass es im Begriff ist, auf den Hirsch zu springen und ihn anzugreifen. Im Bildfeld zwischen den Beinen des Hirsches ist ein Vogel zu sehen. Die Haltung der Flügel und der Krallen zeigt, dass der Vogel gerade wegfliegt. Das Hauptthema dieser in roter Farbe auf beigem Überzug ausgeführten Tierdarstellung ist also eine »Jagdszene«, bei der hundartige Tiere einen Hirsch angreifen. Es ist vorstellbar, dass in Verbindung mit dieser Szene möglicherweise auch eine Jägerdarstellung vorhanden war. Dieses Thema wurde auf einem Krater aus Messenia-Pisaskion aus der Phase SH III C-Mitte in einer anderen Komposition und Darstellungsweise umgesetzt; hier sind Jäger und Hunde, die auf einen Hirsch zulaufen, gezeigt<sup>11</sup>. Auf einem Krater aus Zypern-Aradippo ist eine Jagdszene dargestellt, in der ein

<sup>11</sup> Blegen u. a. 1973, 226 Abb. 289; Mountjoy 1999, 355 f. mit Abb. 122. 128.

Jäger und seine Hunde einen Hirsch angreifen<sup>12</sup>. Der Hirsch und die anderen Tiere<sup>13</sup> auf dem Krater von Tepecik sind allerdings detaillierter gestaltet. Der Moment des Angriffs auf den Hirsch wird in einer äußerst natürlichen und realistischen Art wiedergegeben.

In der Tradition der figürlichen mykenischen Keramik sind Vögel auf einigen Gefäßen in Form eines Frieses allein, auf anderen zusammen mit Fischen dargestellt<sup>14</sup>. Im ›pictorial style‹ gestaltete Kratere zeigen Vögel als Begleiter von Pferden, Ziegen oder Hirschen. Auch auf dem Krater von Tepecik kommt ein Vogel vor, der den Hirsch begleitet. Man kennt ähnliche Kompositionen im ›pictorial style‹ auf Krateren aus Mykene<sup>15</sup>, Tiryns<sup>16</sup> in Griechenland, Kos-Seraglio in der Ägäis<sup>17</sup> sowie aus Zypern-Enkomi im östlichen Mittelmeer<sup>18</sup>, die in die Periode SH III B2 – SH III C datiert werden.

## Die Auswertung der Kratere

Das Vorkommen mykenischer Keramik mit prächtigen figürlichen Szenen in Tepecik, einem Ort fernab von der Küste in der Çine-Ebene, und das gleichzeitige häufige Auftreten lokal gefertigter Imitationen von mykenischer Keramik zeigt die Bedeutung dieser Siedlung auf. Die Funde in Tepecik scheinen die Folgen des Zerfalls der mykenischen Paläste und die parallele kulturelle Entwicklung der ägäischen Welt während der letzten Phasen der späten Bronzezeit widerzuspiegeln. Neben den hier vorgestellten Krateren zeigen auch weitere Beispiele der bemalten mykenischen Keramik der Siedlung II 1 diese Wechselwirkung. Die figürlich verzierten mykenischen Gefäße stehen ikonographisch in der Tradition der bildlichen Darstellungen der frühen und mittleren Phase der SH III C. Neben der Wiedergabe der Figuren entsprechen auch die gefüllten Halbkreise und die konzentrischen Halbkreise mit äußerer Punktlinie der Verzierungs-tradition der mykenischen Keramik des SH III B und SH III C<sup>19</sup>. Diese Motive wurden bei der mykenischen Keramik aus Tepecik auf verschiedenen Gefäßtypen wie Schüsseln, Krateren und Bügelkannen verwendet<sup>20</sup>.

Die Perioden, in denen das Handelsnetz in der Ägäis und im östlichen Mittelmeer am ausgeprägtesten war (SH III A – SH III B), sind gleichzusetzen mit der ökonomisch stärksten Phase der mykenischen Höfe. Unter den verschiedenen Waren, die in der Ägäis und dem östlichen Mittelmeer vertrieben wurden, nahm die Keramik eine wichtige Stellung ein<sup>21</sup>. Der mit der Zerstörung der Paläste verbundene politische Machtverlust führte zu einem Zerfall der stabilen Verhältnisse in der Region. Diese Veränderung bewirkte speziell in der Periode SH III C das Entstehen von regionalen Handelsnetzen sowie lokal geprägten Traditionen in der Keramik<sup>22</sup>. Auf diese Weise schlug sich der Untergang der Palastherrschaft mit dem Wandel in der Politik (SH III B2/SH III C-Früh) und dessen Auswirkungen auf wirtschaftliche Faktoren auch in der Verbreitung und Herstellung der mykenischen Keramik in der ägäischen Welt nieder<sup>23</sup>.

Während in der Phase SH III B2 im gesamten ägäischen Raum bei den mykenischen Krateren Ziegen-, Vogel-, Stier- und Wagenszenen im ›pictorial style‹ gearbeitet sind<sup>24</sup>, treten in der Periode SH III C-Früh parallel zu den politischen Veränderungen regionale Verzierungsstile in der mykenischen Keramik in den Vordergrund. In Griechenland wurde dagegen die Verwendung figürlicher Darstellungen auf großen Gefäßen, Krateren oder tiefen Schüsseln weitergeführt, wobei in Griechenland und auf den Inseln besonders die Kratere im ›pictorial style‹ weit verbreitet waren<sup>25</sup>. Gerade bei der mykenischen

12 Vermeule – Karageorghis 1982, 50; 203 f. Abb. 5, 60.

13 Vgl. die Darstellung der Hunde auf einem Krater aus Tiryns, bei der die Pfoten in einer Angriffsposition gezeigt sind; Güntner 2000, 37 Taf. 14, 1.

14 Crouwel 2007, 73 f.

15 Crouwel 2006, 20 Abb. 16.

16 Güntner 2000, 58 f. Taf. 24, 1 b.

17 Crouwel 2006, 20 Abb. 17.

18 Demakopoulou 2006, 34 f. mit Abb. 10.

19 Günel 2010, 32–39 Abb. 8–23; 43 Tab. 4.

20 Günel 2010, 37 f. Abb. 16–22; 43 Tab. 4.

21 Shelton 2010, 145; Burns 2010, 297.

22 Shelton 2010, 146.

23 Jung 2010, 174 Tab. 13, 1.

24 Mountjoy 1999, 35; Crouwel 2007, 76.

25 Mountjoy 1999, 44.

Keramik der ostägäischen Inseln und in Westanatolien ist es möglich, die Fortsetzung der figürlichen Bemalung bis in die Periode SH III C-Mitte zu verfolgen<sup>26</sup>. Speziell in dieser Zeit ist eine große Variation in den dekorativen und figürlichen Motiven nachzuweisen<sup>27</sup>. Auf den figürlich verzierten Gefäßen sind Vögel und Fische in Friese gesetzt oder Tiere wie Ziegen, Pferde oder Hirsche zusammen gruppiert<sup>28</sup>. Dieser Verzierungsreichtum auf der mykenischen Keramik zeigt ein erneutes kulturelles Aufleben in der Ägäis und lässt damit die Dichte der interregionalen Beziehungen deutlich erkennen. Gerade die Beispiele mit figürlicher Verzierung sind für eine Einordnung in die chronologische Entwicklung der mykenischen Keramik wichtig; sie sind typisch für die Phase SH III C-Früh und Mitte. Bei den zur Phase SH III C-Mitte gehörenden mykenischen Krateren treten Themen in den Vordergrund, bei denen Figuren mit Waffen oder Jäger zusammen mit Tieren gezeigt werden<sup>29</sup>. Die Darstellungen auf den Krateren spiegeln sowohl durch die Ausführung der Figuren als auch in den gewählten Motiven der Hauptszene regionale Einflüsse wider<sup>30</sup>. Ähnliche Szenen und regionale Faktoren zeigen sich ebenfalls auf den lokalen mykenischen Krateren von Tepecik. Auf anderen mykenischen Gefäßen aus Tepecik erscheint neben den genannten beiden Hauptthemen auch eine reichhaltige Gruppe mit stilistisch andersartig gearbeiteten Vogel- und Fisch- sowie Hirsch- und Ziegendarstellungen<sup>31</sup>. Diese figürlichen Darstellungen auf den Schüsseln und Krateren von Tepecik besitzen eine ähnliche Verzierungstradition wie die Beispiele im »pictorial style« auf der mykenischen Keramik der Ägäis und weisen eine analoge Zeitstellung auf. Die mykenische Keramik aus der spätbronzezeitlichen Siedlung von Tepecik ist mit Material aus den Perioden SH III B und SH III C-Früh und -Mitte vergesellschaftet, deren engste Parallelen in Griechenland und auf den ostägäischen Inseln zu finden sind<sup>32</sup>. Die Zunahme der lokalen Produktion in der Entwicklung der mykenischen Keramik in der Periode SH III C kann in der Ägäis und im östlichen Mittelmeer als Hinweis auf eine Wanderwelle, die sich bis zu den Inseln erstreckte, erklärt werden<sup>33</sup>. Auch die zahlenmäßig deutliche Häufung der lokalen Waren bei der mykenischen Keramik von Tepecik steht wohl in Verbindung mit dieser Bewegung, die ihren Ursprung in der Ägäis haben muss. Obwohl die Ergebnisse der chemischen Analyse der Tonproben der mykenischen Keramik noch nicht zur Verfügung stehen, weisen die beiden Kratere in Bezug auf Material und Herstellungstechnik die Eigenschaften der mittelfeinen, lokalen Waren auf.

Innerhalb dieser chronologischen Entwicklung besitzen die im Lagerraum gefundenen Kratere von Tepecik eine parallele Verzierungstradition zu Gefäßen aus der Periode SH III C-Früh und -Mitte. Die mykenische Keramik aus Tepecik wirft einerseits ein Licht auf die Existenz interregionaler Beziehungen und bezeugt andererseits, dass die Einflüsse der mykenischen Kultur vom Küstenstreifen Westkleinasiens bis in das Landesinnere und die Gegend der Çine-Ebene verfolgt werden können.

## Siegelabdruck eines hethitischen Prinzen der Großreichszeit

Im Bereich der großen Ansammlung von Gefäßfragmenten, die nahe der Westmauer des langrechteckigen Gebäudes in der Schicht II 1 zutage kamen (Abb. 2), befanden sich auch zwei Tonverschlüsse mit Abdrücken hethitischer Hieroglyphensiegel der Großreichszeit (ca. 1350–1200 v. Chr.). Der erste der beiden Siegelabdrücke (aus der Grabung des Jahres 2008) war bereits Gegenstand einer früheren Veröffentlichung und nennt in der Hieroglyphenschrift

26 Mountjoy 1999, 50; Mountjoy 2006, 107–121; Crouwel 2007, 73–82.

27 Crouwel 2007, 76.

28 Vermeule – Karageorghis 1982; Mountjoy 1999, 1069 Abb. 438, 267; 1073. 1106 f. mit Abb. 452, 101.

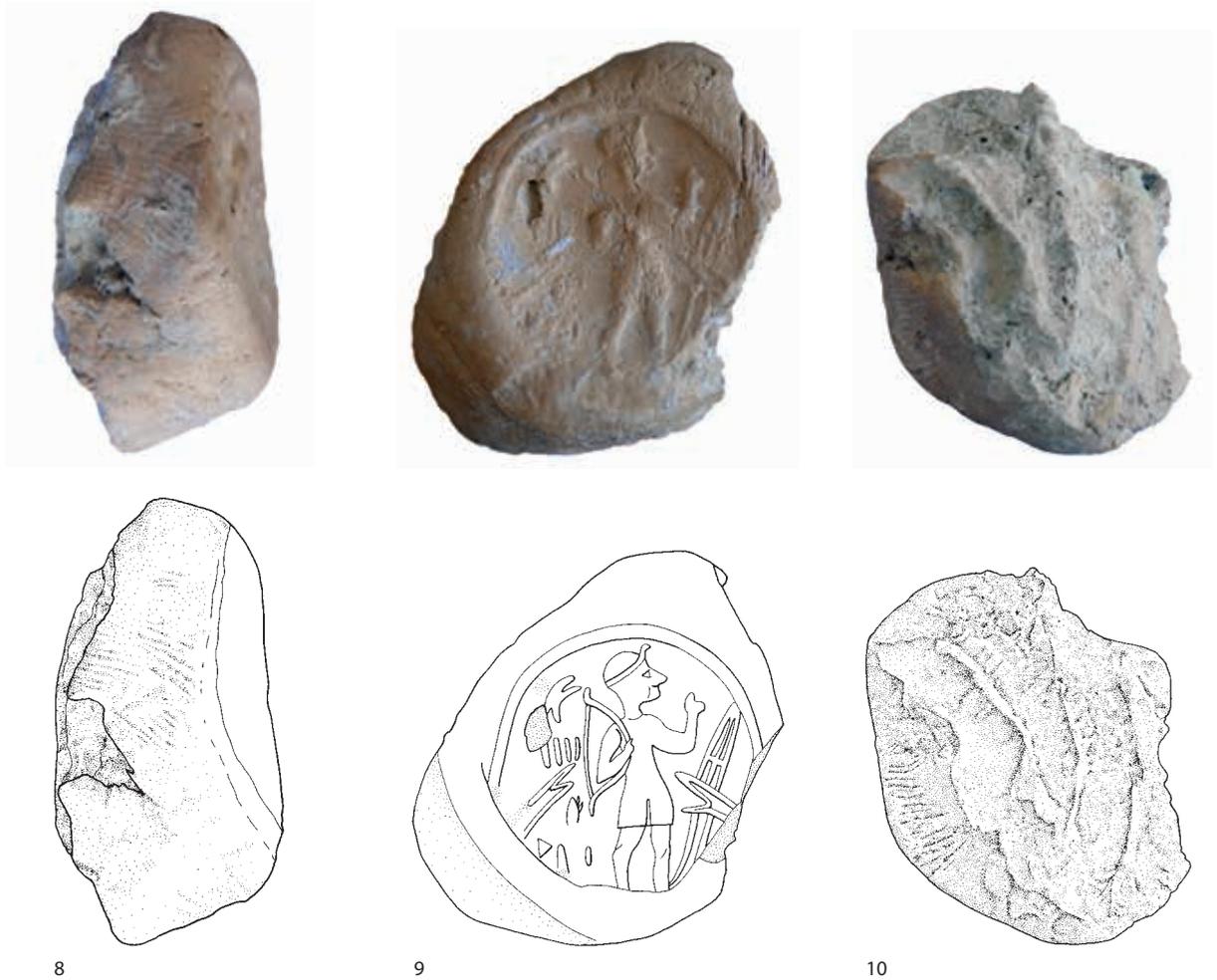
29 Crouwel 2006, 16.

30 Crouwel 2006, 20.

31 Günel in Vorbereitung, Abb. 13–17.

32 Günel 2010, 41 Tab. 2.

33 Rutter 2010, 420.



Çine-Tepecik, Tonverschluss mit Abdruck eines hethitischen Prinzensiegels, TP'09/79 (M. 2 : 1)

Abb. 8 Seitenansicht

Abb. 9 Vorderseite

Abb. 10 Rückseite

**34** Die Lesung der Inschrift lautet: [Tark]asnapiya und Su+ra/i-li<sub>x</sub> oder [Tark]asnaya und Pi-su+ra/i-li<sub>x</sub> BONUS<sub>2</sub> VIR<sub>2</sub>, s. Herbordt in: Günel – Herbordt 2010, 5 f.

**35** Zur genauen Fundstelle sowie Beschreibung des Gegenstands s. u. Kat. 3.

**36** Zu diesem Siegeltyp s. Herbordt 2005, 41 f.; Dinçol – Dinçol 2008, 9 f.; Gorny 1993, 163–191; Güterbock in: Boehmer – Güterbock 1987, 61. 65; Mora 1987, 164–166.

**37** Im Folgenden richten sich die Zeichennummern mit vorangestelltem

einen männlichen (möglicherweise auch zwei) Personennamen jedoch ohne einen bestimmenden Titel- bzw. eine Berufsangabe<sup>34</sup>. Der zweite Siegelabdruck (Abb. 8–10) soll im Folgenden vorgestellt werden<sup>35</sup>. Es handelt sich um einen runden Abdruck mit figürlicher Darstellung und Hieroglypheninschrift, der auf der Vorderseite eines Tonverschlusses angebracht ist (Abb. 9). Die Besonderheit dieses Siegelfundes besteht darin, dass die Inschrift den Besitzer des Siegels als Prinzen ausweist.

Der runde, konkave Siegelabdruck ist nahezu vollständig erhalten (Abb. 8. 9); lediglich ein Teil des rechten Bildfeldes ist im unteren Bereich weggebrochen. Eine Beschädigung der Oberfläche befindet sich im linken Bildfeld. Der erhaltene maximale Durchmesser beträgt 1,7 cm. Das Mittelfeld zeigt einen Bogen tragenden Krieger, der links und rechts von Hieroglyphenzeichen umgeben ist. Das Siegel ist von einer erhabenen, konzentrischen Linie umrandet; eine Randverzierung ist nicht vorhanden. Alle genannten Merkmale weisen auf ein bikonvexes Stempelsiegel, das Leitfossil der großreichszeitlichen Glyptik, als Originalsiegel hin<sup>36</sup>.

Die Hieroglypheninschrift ist in zwei Teile gegliedert. Auf der rechten Seite vor dem Bogenträger befindet sich der Titel des Siegelinhabers, REX.FILIUS (L. 46)<sup>37</sup>, »Prinz«. Der Titel REX.FILIUS entspricht dem keilschriftlichen DUMULUGAL. Bei diesem viel diskutierten Titel muss es sich nicht allein um einen leiblichen Sohn des Königs handeln, vielmehr kann er sich auch auf

ein Mitglied der königlichen Familie im weitesten Sinn beziehen<sup>38</sup>. Hinter dem Bogenträger im linken Bildfeld sind die Hieroglyphen des Namens angebracht. Von oben nach unten sind folgende Zeichen zu sehen: *tà* (L. 41), *mi* (L. 391), *pi* (L. 66) und unvollständig erhalten *i(a)* (L. 209). An unterster Stelle ist das Heilszeichen L. 440/441 zu erkennen. Die Siegelinschrift lesen wir folgendermaßen: *tà-mi-pi-<sup>é</sup>i(a)*.<sup>39</sup> REX.FILIUS L. 440/441 = *Tamipiya*, »Prinz«, (plus Heilszeichen). Obwohl der Personennamen *Tamipiya* nicht an anderer Stelle belegt ist, findet sich der Name *Tami* auf Siegelabdrücken aus Boğazköy/Ḫattuša (Nişantepe-Archiv und Büyükkale)<sup>39</sup>. Darüber hinaus deutet J. David Hawkins *-tami* als lexikalisches Element in den Namen *Tarhu(n)tami* und *Tati-tami*, die ebenfalls auf Hieroglyphensiegeln sowie durch die Felsinschrift von Hanyeri (PN *Tarhu[n]tami*) belegt sind<sup>40</sup>. Das zweite onomastische Element *-piya*, »geben«, ist ohnehin ein gut bezeugter Bestandteil von hethitischen Personennamen<sup>41</sup>.

Die nach rechts gerichtete Figur des »Bogenträgers« ist mit einem Schurzrock und einer runden, eng anliegenden Kappe, die auf der Stirnseite mit einem Horn(?) oder Knoten(?) endet, bekleidet. Den Bogen trägt die Figur über der rechten Schulter, wobei sie den Rahmen mit der rechten Hand festhält. Die linke Hand ist im sog. Adorationsgestus erhoben. Markante Details sind die prominente Nase und die durchgedrückten Waden der in Schrittstellung dargestellten Beine. Die Füße sind hier nicht vorhanden, da das Siegel am unteren Rand nicht vollständig abgedrückt wurde.

Die Figur des Bogenträgers mit den gleichen Merkmalen wie auf unserem Siegelabdruck erscheint als häufiges Motiv in der Stempelglyptik der Großreichszeit<sup>42</sup>. Sie kann als Einzelmotiv, antithetisch oder in Verbindung mit anderen Gottheiten erscheinen. Die Figur ist außerdem auf großreichszeitlichen Felsreliefs von Prinzen bzw. Beamten vertreten<sup>43</sup>. Häufig wird der Bogenträger als Siegelinhaber gedeutet; eine Deutung als Schutzgottheit (<sup>P</sup>LAMMA) ist jedoch wegen der Zweideutigkeit der Kopfbedeckung ebenfalls möglich. In der Glyptik ist diese Figur mit keiner bestimmten Berufsgruppe in Verbindung zu bringen. Sie erscheint auf Siegeln sowohl von Prinzen als auch von Schreibern, den LÚ<sup>MES</sup>SAG (EUNUCHUS<sub>2</sub>) und Priestern<sup>44</sup>. Der Befund vom Nişantepe-Archiv in Ḫattuša weist auf eine zeitliche Einordnung der Hieroglyphensiegel mit »Bogenträger« in die Zeit nach Mursili II., d. h. in das 13. Jh.<sup>45</sup>

Der Abdruck auf der Rückseite des annähernd scheibenförmigen Tonverschlusses zeigt Falten von Leder (Abb. 10). Am linken Rand sind zusätzlich Spuren eines Holzabdrucks vorhanden, der durch die parallelen Linien der Holzmaserung erkennbar ist. Diese Spuren lassen jedoch keine eindeutigen Rückschlüsse auf den ursprünglich gesiegelten Gegenstand zu. Es könnte sich um einen kleinen Holzbehälter gehandelt haben, dessen Öffnung mit Leder verschlossen und versiegelt wurde. Bei dem anderen Tonverschluss aus dem Lagerraum konnte das ursprünglich gesiegelte Objekt ebenfalls nicht bestimmt werden, da die Rückseite lediglich den konkaven Abdruck einer gerundeten Fläche trägt<sup>46</sup>. Unklar ist, ob die Tonverschlüsse vor Ort gesiegelt wurden oder ob sie von auswärts nach Çine-Tepecik gelangten. Die hohe Qualität der Darstellung und Ausführung der Hieroglypheninschrift lässt sich am besten mit dem Siegelmaterial des hethitischen Kernlandes vergleichen (s. o.).

Die glyptischen Funde aus Çine-Tepecik sind im Westen Anatoliens bislang einzigartig, zumal sie aus gesichertem archäologischen Kontext in einem Magazinraum der Schicht II 1, vergesellschaftet mit lokaler und mykenischer Keramik, stammen. Siegelfunde mit hieroglyphen-luwischen Inschriften gab es in Westkleinasien bisher nur vereinzelt und aus sekundärer Fundlage<sup>47</sup>.

»L.« nach Laroche 1960. Ungewöhnlich am Zeichen REX.FILIUS sind hier die lang nach unten gezogenen Linien des »crampons« unterhalb der Hand. Vgl. hierzu die Zeichenliste in Herbordt 2005, 400 (L. 46.1).

<sup>38</sup> s. dazu Herbordt 2005, 106 f.; Imparati 1975, 87–95; Imparati 1987, 190–201; Imparati 1999, 326 f.; Starke 1996, 145; Singer 1977, 184 f.; Güterbock in: Boehmer – Güterbock 1987, 74 (Jüngerer Neues Reich).

<sup>39</sup> Herbordt 2005, Kat. 405–407; Güterbock 1942, Nr. 149.

<sup>40</sup> s. dazu mit weiteren Belegen Hawkins 2005, 272 Nr. 405–407; 273 Nr. 413; 275 Nr. 450; 281 Nr. 567. s. auch Dinçol – Dinçol 2008, Kat. 177. 231. 274. 275. 277. 321. 322. 327; Gelb 1956, Taf. 401, 6; 405, 6; Kohlmeyer 1983, 87. 89 (Hanyeri).

<sup>41</sup> s. Melchert 1993, 178; Laroche 1959, 82; Jie 1994, 59.

<sup>42</sup> Zu diesem Thema s. Herbordt 2005, 57 f.; 56 Abb. 38 d. e; 56 Abb. 39 a–f; 61 Abb. 41 c; 64 Abb. 42 a–d. h; 64 Abb. 43 a–c. f; 67 Abb. 44 b–i; Beyer 2001, 349–351 mit Abb. 65. 66.

<sup>43</sup> Herbordt 2005, 57 f.; Beyer 2001, 349. 351. Zu den Felsreliefs von Imamkulu, Hanyeri und Hamide s. Kohlmeyer 1983, passim; Ehringhaus 2005, 70–79. 110 f.; Seeher 2009, 129 f.

<sup>44</sup> Herbordt 2005, 58. Zum Titel/Beruf EUNUCHUS<sub>2</sub> s. Herbordt 2005, 95; Hawkins 2005, 303.

<sup>45</sup> Herbordt 2005, 72 f.

<sup>46</sup> Herbordt in: Günel – Herbordt 2010, 6.

<sup>47</sup> z. B. aus Troia und Metropolis (Korfmann 1996, 28 Abb. 23; Hawkins – Easton 1996, 111–113; Schachner – Meriç 2000, 85–102). Ein zu einem Armband umgearbeitetes hethitisches Siegel, jedoch ohne Hieroglypheninschrift, wurde in einem Tholosgrab in Panaztepe gefunden (Erkanal-Öktü 2000, 71 f. mit Abb. 3).

48 s. Hawkins 1998, 15; ausführliche Bearbeitung der Quellen von Heinhold-Krahmer 1977, 121–135. 147–157. 239–242. 249–254.

49 Peschlow-Bindokat 2001, 363–367; Günel in: Günel – Herbordt 2010, 7 f.; Taracha 2009, 26; Gander 2010, 72–74. Zu den Grenzen von Mira s. auch Hawkins 1998, 21–31; Starke 1997, 454 mit Anm. 59.

50 Zur Lage der Suratkaya-Inschriften s. Peschlow-Bindokat 2001, 363–365 mit Abb. 1; Peschlow-Bindokat 2002, 211. 212 Abb. 3.

51 Herbordt 2001, 367–378. Weitere Fotos in Peschlow-Bindokat 2002, 212–215 Abb. 4. 7 a. b; 8 a–c; 9 a. b; 10 a. b; Ehringhaus 2005, 93 Abb. 167; 94 Abb. 168. 169.

52 Günel 2010, 42; Günel in: Günel – Herbordt 2010, 2–5. Zur absoluten Chronologie der ägäische Bronzezeit s. Manning 2010, 23 Tab. 2, 2.

Die gesiegelten Tonverschlüsse aus Çine-Tepecik bezeugen, dass die lokale Verwaltung der Siedlung in direkter Verbindung zum hethitischen Kernland stand. Dieser Befund spiegelt die historischen Gegebenheiten wider, denn diese Region im Westen Anatoliens war von der Zeit der Eroberung Arzawas durch Mursilis II. bis Tudḫaliya IV. Teil des hethitischen Machtbereiches<sup>48</sup>. Es spricht viel dafür, dass die Ebene des Çine-Çays (Marsyas-Fluss) zum südlichsten Teil des Vasallenstaates Mira gehörte<sup>49</sup>. Evident wird dies durch die nahe gelegenen Felsinschriften vom Suratkaya im östlichen Latmos-Gebirge<sup>50</sup>. Die großreichszeitlichen Inschriften vom Suratkaya nennen den Namen eines Großprinzen *Ku-x-i(a)*, möglicherweise eine hypokoristische Schreibung für *Kupanta-Kuruntiya*, sowie weitere Prinzen und Beamten – einschließlich eines Mannes aus Mira, dessen Namen nicht erhalten ist<sup>51</sup>. Dies liefert einen Hinweis auf eine mögliche Zugehörigkeit des Çine-Tepecik zum Lande Mira. Das Vorhandensein des Abdrucks eines hethitischen Prinzensiegels in Çine-Tepecik untermauert die hethitische Präsenz im Westen Kleinasien und lässt weitere hethitische Siegelreste erwarten.

Abschließend ist festzustellen, dass das Gebäude, in dem die Kraterfragmente sowie die hethitischen Tonverschlüsse gefunden wurden, eine lange Nutzungszeit hatte. Ein Zeitraum für die Schicht II 1 in der Periode SH III B2 bis SH III C-Mitte (ca. 1330/1315–1100/1090 v. Chr.) ist anhand der Keramikfunde, insbesondere durch die Formen und Verzierungen der mykenischen Gefäße, nachweisbar (s. o.)<sup>52</sup>. Die Tonverschlüsse mit Abdrücken hethitischer Prinzen- und Beamtsiegel, die in die spätere Großreichszeit (13. Jh.) datieren, fallen somit zeitlich in die ältere Nutzungsphase des Gebäudes. Sie wurden dort bis zur Zerstörung aufbewahrt.

## Katalog

**1** Krater mit Krieger Abb. 3–5  
Inv. TP'09/52  
FO: Schnitt/Areal K/12; Planquadrat I–II/g–h; T 57,97–57,88 m  
Maße: Dm Rand 57,05 cm; erhaltene H des Scherbens 25,06 cm; Dm Körper 61,07 cm; erhaltene B des Scherbens 34,08 cm; B des Henkels 5,94–8,47 cm; Wandstärke 0,89–1,57/1,72 cm  
Datierung: Schicht II 1; Zeitstufe: Spätbronzezeit  
Ware: mittelfeiner tongrundiger Waren; Tonnummer: 104; Tonfarbe: 2.5 YR 5/6 (rot), 2.5 YR 6/6 (hellrot); Oberflächenbehandlung: 2.5 YR 5/6 (rot), 2.5 YR 5/8 (rot); die Oberfläche hat einen Überzug und ist poliert; der Brand ist gut/hart gebrannt  
Verzierungsfarbe: 2.5 YR 4/6 (rot), 2.5 YR 5/8 (rot), 2.5 YR 8/4 (blassgelb), 10 YR 8/4 (sehr blasses Gelb)

**2** Krater mit Jagdszene Abb. 6. 7  
Inv. TP'09/53  
FO: Schnitt/Areal K/12; Planquadrat II/h; T 57,97 m  
Maße: erhaltene H des Scherbens 27,06 cm; Dm Körper 54,00 cm; erhaltene B des Scherbens 31,04 cm; Wandstärke 1,17–1,92 cm  
Datierung: Schicht II 1; Zeitstufe: Spätbronzezeit  
Ware: mittelfeiner tongrundiger Waren; Tonnummer: 104; Tonfarbe: 5 YR 6/6 (rötlich-gelb); Oberflächenbehandlung: 10 YR 8/3–8/4 (sehr blasses Braun); die Oberfläche ist mit einem Überzug versehen und poliert; der Brand ist gut/hart gebrannt  
Verzierungsfarbe: 2.5 YR 5/6–5/8 (rot), 2.5 YR 5/4 (rötlich braun)

**3** Hethitischer Siegelabdruck auf Tonverschluss Abb. 8–10  
Inv. TP'09/79  
FO: Schnitt/Areal J/12; Planquadrat IX/f; T 57,70 m  
Maße: D 1,41 cm; Dm des runden Abdrucks 1,67 cm; B der Umrandungslinie 0,18 cm  
Datierung: Schicht II 1; Zeitstufe: Spätbronzezeit  
Ware: mittelfeiner tongrundiger Waren; Tonfarbe: 7.5 YR 6/6 (rötlich-gelb); Oberflächenbehandlung: innen 7.5 YR 6/2 (pinkish gray), außen 7.5 YR 6/4 (light brown)

## Zusammenfassung

Sevinç Günel – Suzanne Herbordt, Mykenische Kraterfragmente mit figürlichen Darstellungen und ein Siegelabdruck eines hethitischen Prinzen aus der spätbronzezeitlichen Siedlung von Çine-Tepecik

Die Ausgrabungen der spätbronzezeitlichen Siedlung von Çine-Tepecik, in der Çine-Ebene (Ebene des Marsyas) südlich des Mäanders gelegen, brachten sowohl eine starke Befestigungsmauer als auch Gebäude für Vorratshaltung zutage. In einem der Gebäude wurden neben einer großen Anzahl von Gefäßen zahlreiche Pithosscherben und ein Pithos in situ gefunden. Lokale, westanatolische Keramikwaren und -formen sind durch Teller aus ›buff ware‹, Schüsseln mit rot bemaltem Dekor sowie große Schüsseln und Krüge vertreten. Aus dem Bereich der Westmauer des Gebäudes kamen zahlreiche Pithoi, Gefäßfragmente, Metallfunde sowie zwei hethitische Siegelungen auf Tonverschlüssen. Die bemalten mykenischen Schüsseln, Kratere mit figürlichen Darstellungen und die großreichszeitlichen hethitischen Siegelabdrücke mit Hieroglypheninschriften weisen auf einen interregionalen Handel sowie auf eine Verwaltungsfunktion des Gebäudes hin. Die Bildthemen auf zwei Kratern spiegeln eine zum ›pictorial style‹ parallel verlaufende Tradition wider, die aus der Ägais und dem östlichen Mittelmeerraum bekannt ist. Sowohl die Jagdszene als auch die Darstellung eines Kriegers gehören im Kontext der mykenischen Themen und Motive der Periode SH III B2 – SH III C-Früh und -Mitte an und liefern dazu eine parallele Chronologie.

## Abstract

Sevinç Günel – Suzanne Herbordt, Mycenaean Krater Fragments with Figural Scenes and a Seal Impression of a Hittite Prince from the Late Bronze Age Settlement of Çine-Tepecik

Excavations at the Late Bronze Age settlement of Çine-Tepecik, located in the Çine valley (Marsyas) south of the Meander River, have revealed strong fortifications as well as storage buildings. In one of these buildings, a large number of pottery vessels as well as dense concentrations of pithos sherds, partly preserved pithoi and a fully preserved pithos were discovered. Buff ware plates, bowls with red painted decoration, large bowls and jugs reflect the local western Anatolian pottery tradition in terms of both wares and shapes. A large number of the pithoi, other vessels, metal finds and Hittite seal impressions were found scattered in the vicinity of the west wall of the building. The Mycenaean decorated deep bowls, kraters with figural scenes, and seal impressions with hieroglyphic inscriptions dating to the Hittite Empire period demonstrate that the building was involved in interregional trade and exchange and acted within the context of administrative buildings of the settlement. The subjects portrayed on two kraters reflect a tradition parallel to the ›pictorial style‹ vessels known from the Aegean and the Eastern Mediterranean world. Both the hunting scene and the representation of a warrior belong to the LH III B2 – LH III C early-middle period within the context of Mycenaean motifs and subjects and provide a parallel chronology.

## Schlagworte

Mykenische Keramik • hethitische Hieroglyphensiegel • Glyptik • spätbronzezeitlicher Handel • Westkleinasien

## Keywords

Mycenaean pottery • Hittite hieroglyphic sealings • glyptic • Late Bronze Age trade • Western Anatolia

## Abbildungsnachweis

Abb. 1–10: nach Grabungsunterlagen von S. Günel, Zeichnung Abb. 8–10 Ch. Müller-Hazenbos, Berlin

**Abkürzungen**

FM • Furumark-Motiv

FS • Furumark-Shape

TP • Çine-Tepecik

- Benzi 1992 • M. Benzi, *Rodi e la Civiltà Micenea, Incunabula Graeca* 94 (Rom 1992)
- Beyer 2001 • D. Beyer, *Emar IV. Les sceaux, Orbis Biblicus et Orientalis Series Archaeologica* 20 (Fribourg 2001)
- Blegen u. a. 1973 • C. W. Blegen – M. Rawson – L. W. Tylour – W. P. Donovan, *The Palace of Nestor at Pylos in Western Messenia III* (Princeton 1973)
- Boehmer – Güterbock 1987 • R. M. Boehmer – H. G. Güterbock, *Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy, Boğazköy-Ḫattuša* 14 (Mainz 1987)
- Buchholz 1965 • H.-G. Buchholz, *Echinos und Hystrix. Igel und Stachelschwein in Frühzeit und Antike, BerlJbVFrühGesch* 5, 1965, 66–92
- Burns 2010 • B. E. Burns, *Trade*, in: E. H. Cline (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean (ca. 3000–1000 BC)* (Oxford 2010) 291–304
- Crouwel 2006 • J. H. Crouwel, *Late Mycenaean Pictorial Pottery. A Brief Review*, in: E. Rystedt – B. Wells (Hrsg.), *Pictorial Pursuits. Figurative Painting on Mycenaean and Geometric Pottery* (Stockholm 2006) 15–22
- Crouwel 2007 • J. H. Crouwel, *Pictorial Pottery of LH III C Middle and Its Antecedents*, in: S. Deger-Jalkotzy – M. Zavadil (Hrsg.), *LH III C Chronology and Synchronisms II. LH III C Middle* (Wien 2007) 73–88
- Dakoronia 2006 • F. Dakoronia, *Mycenaean Pictorial Style at Kynos, East Lokris*, in: E. Rystedt – B. Wells (Hrsg.), *Pictorial Pursuits. Figurative Painting on Mycenaean and Geometric Pottery* (Stockholm 2006) 23–29
- Demakopoulou 2006 • K. Demakopoulou, *Mycenaean Pictorial Pottery from Midea*, in: E. Rystedt – B. Wells (Hrsg.), *Pictorial Pursuits. Figurative Painting on Mycenaean and Geometric Pottery* (Stockholm 2006) 31–43
- Dinçol – Dinçol 2008 • A. Dinçol – B. Dinçol, *Die Prinzen- und Beamteniegel aus der Oberstadt von Boğazköy-Ḫattuša vom 16. Jahrhundert bis zum Ende der Großreichszeit, Boğazköy-Ḫattuša* 22 (Mainz 2008)
- Ehringhaus 2005 • H. Ehringhaus, *Götter, Herrscher, Inschriften. Die Felsreliefs der hethitischen Großreichszeit in der Türkei* (Mainz 2005)
- Erkanal-Öktü 2000 • A. Erkanal-Öktü, *Überblick über die Siegelfunde von Bakla Tepe, Liman Tepe und Panaztepe*, in: I. Pini (Hrsg.), *Minoisch-mykenische Glyptik. Stil, Ikonographie, Funktion. V. Internationales Siegelsymposium Marburg 23.–25. September 1999, CMS Beih. 6* (Berlin 2000) 67–77
- Furumark 1941 • A. Furumark, *The Mycenaean Pottery. Analysis and Classification* (Stockholm 1941)
- Gander 2010 • M. Gander, *Die geographischen Beziehungen der Lukka-Länder, Texte der Hethiter* 27 (Heidelberg 2010)
- Gelb 1956 • I. J. Gelb, *Hittite Hieroglyphic Seals and Seal Impressions*, in: H. Goldman (Hrsg.), *Excavations at Gözli Kule, Tarsus II. From the Neolithic through the Bronze Age* (Princeton 1956) 242–254
- Gorny 1993 • R. L. Gorny, *The Biconvex Seals of Alisar Höyük, AnSt* 43, 1993, 163–191
- Günel 2010 • S. Günel, *Mycenaean Cultural Impact on the Çine (Marsyas) Plain, Southwest Anatolia: the Evidence from Çine-Tepecik, AnSt* 60, 2010, 25–49
- Günel – Herbordt 2010 • S. Günel – S. Herbordt, *Ein hethitischer Siegelabdruck aus Çine-Tepecik, AA* 2010/1, 1–11
- Günel in Vorbereitung • S. Günel, *Çine-Tepecik: New Contributions on Late Bronze Age Cultures in Western Anatolia (in Vorbereitung)*
- Güntner 2000 • W. Güntner, *Figürlich bemalte mykenische Keramik aus Tiryns, Tiryns* 12 (Mainz 2000)
- Güntner 2006 • W. Güntner, *Same Motif, Another Context*, in: E. Rystedt – B. Wells (Hrsg.), *Pictorial Pursuits. Figurative Painting on Mycenaean and Geometric Pottery* (Stockholm 2006) 177–182
- Güterbock 1942 • H. G. Güterbock, *Siegel aus Boğazköy II, AfO Beih. 7* (Berlin 1942)
- Hawkins 1998 • J. D. Hawkins, *Tarkasnawa King of Mira, ṽTarondemos, Boğazköy Sealings and Karabel, AnSt* 48, 1998, 1–31
- Hawkins 2005 • J. D. Hawkins, *Commentaries on the Readings*, in: Herbordt 2005, 248–313
- Hawkins – Easton 1996 • J. D. Hawkins – D. F. Easton, *A Hieroglyphic Seal from Troia, StTroica* 6, 1996, 111–118
- Heinhold-Krahmer 1977 • S. Heinhold-Krahmer, *Arzawa. Untersuchungen zu seiner Geschichte nach den hethitischen Quellen, Texte der Hethiter* 8 (Heidelberg 1977)

- Herbordt 2001 • S. Herbordt, Lesung der Inschrift, in: A. Peschlow-Bindokat, Eine hethitische Großprinzeninschrift aus dem Latmos, AA 2001, 367–378
- Herbordt 2005 • S. Herbordt, Die Prinzen- und Beamtensiegel der hethitischen Großreichszeit auf Tonbullen aus dem Nisantepe-Archiv in Hattusa, Boğazköy-Ḫattuša 19 (Mainz 2005)
- Imparati 1975 • F. Imparati, »Signori e «figli del re«, Or 44, 1975, 80–95
- Imparati 1987 • F. Imparati, La politique extérieure des hittites: Tendances et problèmes, Hethitica 8, 1987, 187–207
- Imparati 1999 • F. Imparati, Die Organisation des hethitischen Staates, in: Klengel 1999, 320–387
- Jie 1994 • J. Jie, A Complete Retrograde Glossary of the Hittite Language (Leiden 1994)
- Jung 2010 • R. Jung, End of the Bronze Age, in: E. H. Cline (Hrsg.), The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean (ca. 3000–1000 BC) (Oxford 2010) 171–184
- Klengel 1999 • H. Klengel, Geschichte des hethitischen Reiches (Leiden 1999)
- Kohlmeyer 1983 • K. Kohlmeyer, Felsbilder der hethitischen Großreichszeit, ActaPrachistA 15, 1983, 7–154
- Korfmann 1996 • M. Korfmann, Troia – Ausgrabungen 1995, StTroica 6, 1996, 1–63
- Laroche 1959 • E. Laroche, Dictionnaire de la langue louvite (Paris 1959)
- Laroche 1960 • E. Laroche, Les hiéroglyphes hittites (Paris 1960)
- Manning 2010 • S. W. Manning, Chronology and Terminology, in: E. H. Cline (Hrsg.), The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean (ca. 3000–1000 B.C.) (Oxford 2010) 11–28
- Melchert 1993 • H. C. Melchert, Cuneiform Luvian Lexikon, Lexica Anatolica 2 (Chapel Hill 1993)
- Mora 1987 • C. Mora, La glittica anatolica del II millennio A.C.: Classificazione tipologica I. I sigilli a iscrizione geroglifica, Studia Mediterranea 6 (Pavia 1987)
- Mountjoy 1999 • P. A. Mountjoy, Regional Mycenaean Decorated Pottery (Rahden/Westf. 1999)
- Mountjoy 2006 • P. A. Mountjoy, Mycenaean Pictorial Pottery from Anatolia in the Transitional LH IIIB2 – LH IIIC Early and the LH IIIC Phases, in: E. Rystedt – B. Wells (Hrsg.), Pictorial Pursuits. Figurative Painting on Mycenaean and Geometric Pottery (Stockholm 2006) 107–121
- Peschlow-Bindokat 2001 • A. Peschlow-Bindokat, Eine hethitische Großprinzeninschrift aus dem Latmos. Vorläufiger Bericht, AA 2001, 363–378
- Peschlow-Bindokat 2002 • A. Peschlow-Bindokat, Die Hethiter im Latmos. Eine hethitisch-luwische Hieroglyphen-Inschrift am Suratkaya (Beşparmak/Westtürkei), AW 33, 2, 2002, 211–215
- Popham 1966 • M. R. Popham, Euboea in the Late Bronze Age, BSA 61, 1966, 99–105
- Rutter 2010 • J. B. Rutter, Mycenaean Pottery, in: E. H. Cline (Hrsg.), The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean (ca. 3000–1000 BC) (Oxford 2010) 415–429
- Schachner – Meriç 2000 • A. Schachner – R. Meriç, Ein Stempelsiegel des späten 2. Jahrtausends v. Chr. aus Metropolis in Ionien, SMEA 42, 2000, 85–102
- Seeher 2009 • J. Seeher, Der Landschaft sein Siegel aufdrücken – hethitische Felsbilder und Hieroglypheninschriften als Ausdruck des herrscherlichen Macht- und Territorialanspruchs, AoF 36, 1, 2009, 119–139
- Shelton 2010 • K. Shelton, Mainland Greece, in: E. H. Cline (Hrsg.), The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean (ca. 3000–1000 BC) (Oxford 2010) 139–148
- Singer 1977 • I. Singer, A Hittite Seal Impression from Tel Apehek, Tel Aviv 4, 1977, 178–190
- Starke 1996 • F. Starke, Zur »Regierung« des hethitischen Staates, Zeitschrift für Alt-orientalische und Biblische Rechtsgeschichte 2, 1996, 140–182
- Starke 1997 • F. Starke, Troia im Kontext des historisch-politischen und sprachlichen Umfeldes Kleinasiens im 2. Jahrtausend, StTroica 7, 1997, 447–487
- Taracha 2009 • P. Taracha, New Light on Relations between the Mycenaean World and Hittite Anatolia, Archeologia 60, 2009, 19–26
- Vermeule – Karageorghis 1982 • E. Vermeule – V. Karageorghis, Mycenaean Pictorial Vase Painting (Cambridge 1982)
- Wachsmann 1998 • S. Wachsmann, Seagoing Ships and Seamanship in the Bronze Age Levant (College Station 1998)
- Wachsmann 2000 • S. Wachsmann, To the Sea of the Philistines, in: E. D. Oren (Hrsg.), The Sea Peoples and Their World: A Reassessment (Philadelphia 2000) 103–143

#### Anschriften

Prof. Dr. Seviç Günel  
Hacettepe Üniversitesi  
Arkeoloji Bölümü, Beytepe  
06800 Ankara  
Türkei  
sgünel@hacettepe.edu.tr

Prof. Dr. Suzanne Herbordt  
Universität Leipzig  
Altorientalisches Institut  
Goethestr. 2  
04109 Leipzig  
Deutschland  
suzanne.herbordt@uni-leipzig.de